

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 9

Illustration: "Das Gericht war eben nicht unparteiisch - [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

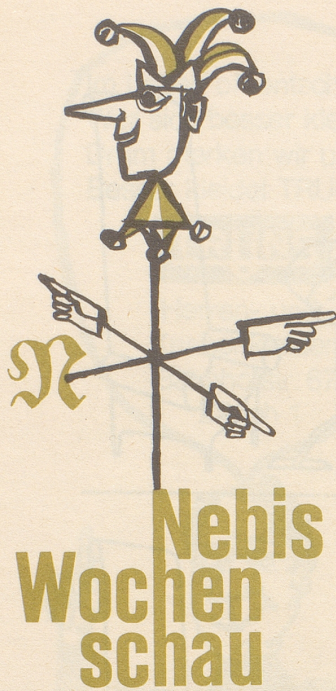
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Am Rapport der Felddivision 6 wandte sich Oberstdivisionär Hanslin energisch gegen die «Ladeschrittmentalität». Unter anderem führte er aus, es sei nicht wesentlich, daß Handtücher, Waschlappen und Zahnbürsten einheitlich zum Brunnen getragen würden. Wesentlich sei, daß sich jeder Wehrmann sauber wasche. – Zahnbürsten! Achtung steht! Borsten rechts! Abtrennen!

Genf

Die Genfer sind von ihrem neuen Theater alles andere als erbaut. Sie beklagen sich, daß es sehr schwer ist, Plätze zu bekommen und sie werfen den Verantwortlichen Favoritismus vor und beschuldigen sie, die meisten und besten Plätze außerhalb des Abonnements einer Bande von Privilegierten zuzuschänzen. Die Leute beginnen schon um morgens 6 Uhr Schlange zu stehen, damit sie noch einen Platz erwischen, wenn die Kassen um 10 Uhr öffnen. Doch je längere *Schlangen* die Bürger bilden, die das Theater finanzieren, desto mehr kommen sie sich als *Würmer* vor!

Neuenburg

Die Stimmbürger des Kantons Neuenburg hatten über eine Vorlage betreffend die Primarschulreform abzustimmen. An dieser für die künftigen Generationen wichtigen Abstimmung beteiligten sich 16,6% der Stimmbürger und Stimmbürgerinnen! Hoffentlich sieht die Primarschulreform auch einige Stunden vor für staatsbürgerlichen Unterricht! Sonst werden die Wahlurnen noch zu Urnen schlechthin, in welchen die Asche unserer bürgerlichen Freiheiten aufbewahrt wird.

Bern

Die Sowjetregierung hat dem Bundesrat bedeutet, sie wolle dann an der 20. Internationalen Rotkreuztagung kein Gestürm wegen den beiden Chinas, und es komme auf keinen Fall in Frage, Nationalchina zu den Verhandlungen beizuziehen! Wie edelmütig von Chruschtschow, in der idealen Sache des Rotkreuzgedankens seinen Zwist mit dem stalinistischen Mao Tse Tung zu vergessen!

An den Eidgenössischen Medizinalprüfungen stieg der Anteil der nicht bestandenen Prüfungen auf 18,3 Prozent. Von 1581 Kandidaten fielen also 289 durch. – Trotz großangelegter Laborversuchen ist es der Chemie noch immer nicht gelungen, eine sicher wirkende Antidurchfallspille herzustellen.

Die Frage der Woche

Die Frage, die den einfachen Mann schier noch mehr plagt als das Problem, ob England in die EWG eintreten wird und ob Chruschtschow oder Mao der bessere Marxist sei, ist die Frage: Wie bringe ich einen Handwerker in mein Haus, um eine geringfügige Reparatur ausführen zu lassen?

Aargau

Der aargauische Justizdirektor gab im Großen Rat bekannt, daß in Zukunft bei Anzeigen wegen kleinerer Verkehrsvergehen davon Umgang genommen werde, Urgroßmutter und Urgroßvater in die Rapporte einzutragen. – Sozusagen polizeiliche Abschaffung des Ahnenkultes.

Lausanne

Zur Bekämpfung der Schneemasen mußten in Lausanne Soldaten eingesetzt werden, da sich statt der erwarteten 300 zusätzlichen Schneeschauflern nur deren zwei gemeldet hatten. – Zur Ehre Lausannes muß gesagt werden, daß sich einige Bundesrichter bereit erklärt haben, nach Abarbeitung ihrer Aktenberge hinter die Schneeberge gehen zu wollen. Allerdings erst nach den Sommerferien.

Bagdad

Ein Schweizer, der für die Unesco in Bagdad weilte, weiß von dem getöteten Staatsführer Kassem folgendes zu berichten: Kassem machte den Eindruck eines etwas scheuen, gehetzten Mannes. Von Selbstsicherheit war nicht viel zu sehen. Er wagte kaum ein Wort Englisch zu sprechen. – Wahrscheinlich darum, weil Kassem nur Yes sagen konnte, wenn England Pfunde lieferte, und No, wenn England etwas von ihm forderte.

London

Sobald der Frühling anfängt, dürfen die Besucher öffentlicher Parks laut einer Verordnung der Londoner Stadtbehörden keine tragbaren Radios mehr laufen lassen: Der Radiolärm mache es den übrigen Parkbesuchern unmöglich, dem Gesang der Vögel zu lauschen. Da kann nur der Gesang von Stahlvögeln gemeint sein!

China

Der amerikanische Geheimdienst besitzt Informationen, nach welchen Rotchina noch dieses Jahr zwei fertige Atombomben erproben soll. Man kann sich fragen, wer denn so kräftig zum Bau der chinesischen Atombombe beigetragen hat und ist leider, leider gar nicht etwa sicher, ob sich unter den Lieferanten nicht wieder Kälber befinden, die ihre Metzger

Achse Paris-Bonn

Ein großer Teil der Westdeutschen ist sehr gegen die «Heirat mit Frankreich». Sie ziehen die «freie Liebe» vor.

Kunst in der Sowjetunion

In den Streit um die abstrakte Malerei hat sich die Moskauer satirische Zeitschrift «Krokodil» eingemischt, indem sie neben drei modernen Gemälden drei Schmierprodukte von Geisteskranken veröffentlichte und die Leser raten ließ, wer das gemalt habe. Die Leser rieten natürlich richtig! Denn sie kennen gut die Werke von Geistesgestörten von der marxistisch-leninistischen Zukunftsmalerei her!



☒ Wehrsteuerabbau in Sicht. Gedämpfte Kanonen statt gedämpfte Butter.

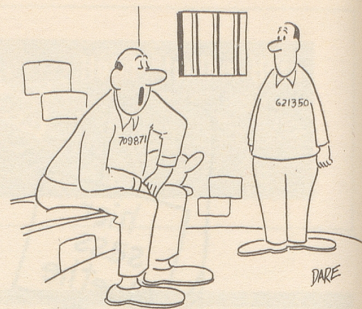
☒ Bundeshaus-Kommentar zur Sowjetnote: Beim Roten Kreuz Kreuz mit Roten.

☒ Erfinder der Konfetti 101 Jahre alt. Hier wie überall: Papierkrieger werden alt.

☒ Ulbricht entläßt Minister wegen Zugehörigkeit zur Waffen-SS. Zwei Stalinbekämpfer müssen voneinander scheiden.

☒ Nach Chruschtschow auch Tito: Ich liebe die abstrakte Kunst nicht. Wer sprach da nur vor 25 Jahren schon von entarteter Kunst ...?

☒ Franco vertagt Stützpunktgespräche mit USA. Seit er bei de Gaulle Punkte hat Da



«Das Gericht war eben nicht unparteiisch — wenn Richter und Geschworene von vorneherein auf Seiten der Gesellschaft stehen!»

Kuba

Die sowjetische Regierung scheint nicht willens zu sein, dem amerikanischen Begehren nach Abzug der 17 000 russischen Soldaten auf Kuba nachzugeben — denn, so beteuert Chruschtschow, es handelt sich ja nicht um Soldaten, sondern um Instruktoren! Man fragt sich, wen die Russen eigentlich für die Allerdümmsten halten — die kubanischen Soldaten, die so viele Instruktoren benötigen, die Amerikaner, die das den Russen glauben sollen oder sich selber, wenn sie meinen, die Amerikaner glaubten ihnen?

USA

An der «Körperertüchtigungswelle», die augenblicklich die Staaten durchflutet, beteiligte sich auch die Kennedy-Regierung. Justizminister Robert K. absolvierte die modmäßigen 80 Kilometer zu Fuß. Präsident K. verließ auf dem Rückweg von der Kirche das Auto und marschierte samt Familie zu einem drei Häuserblöcke entfernten Restaurant. Pressesekretär Salinger erklärte wegen zu großer Beibetheit forfait. – Pressesekretäre leiden wie ihre Veröffentlichungen gern an kurzen Beinen.

Sport

Zwischen dem 2. und dem 27. Februar 1963 muß ein bestimmter National-Liga-B Eishockeyspieler — wie La Suisse ausgerechnet hat — insgesamt zwölf Mal mit seiner Mannschaft oder mit Auswahlteams antreten. Also ungefähr jeden 2. Tag einen Match! Jaja, die Schweiz legt ihre Amateure nicht aufs Eis! Sie stellt sie darauf.

Briefe an den Nebelspalter

Lieber Herr Christen!
Ich muß Ihnen jetzt doch einmal zu B.B. (nein, nicht Brigitte Bardot, sondern Basler Bilderbogen) gratulieren. Zwar bin ich Zürcher ... Sie erfüllen hier draußen eine Mission wie die Luftpostpäckli mit Schabzieger und Landjägern. Zurück zu B.B.: Immer frisch, immer kerngesund und dito liebenswert. Deswegen lese ich Sie gern. Punkt.

H. W. in Osaka (Japan)